

AUS DEM VOLKSMUSIKARCHIV

„Sankt Bartholomäus, voller Freud...“

In Oberbayern wurde in früheren Jahren das Patroziniumsfest einer Kirche am Tag des Namenspatrons gefeiert. Noch heute wird es in Hittenkirchen am Chiemsee so gehalten. Der „Kirta“, das Kirchweihfest, findet am 24. August statt, am Tag des heiligen Bartholomäus, des Kirchenpatrons.

Am Hauptaltar der Kirche ist das Martyrium des heiligen Bartholomäus dargestellt, gemalt 1652 von Matthias Schöffthlueber aus Weilheim. Der heilige Bartholomäus wird in Hittenkirchen besonders verehrt. Das zeigt sich auch in der Namensgebung der eingesessenen Bevölkerung. Jakob Irrgang hat niedergeschrieben, was in Hittenkirchen als „mündliches Wissen“ zum Brauch des Patroziniums heute vorhanden ist.

Das Patrozinium, in Hittenkirchen der „Kirta“ genannt, wurde in der Kuratiegemeinde seit altersher als großer Festtag gehalten und am 24. August, ganz gleich welcher Wochentag das war, gefeiert. Die Kirche war wie am Anlaß (Fronleichnam) geschmückt. Die kirchliche Feier bestand bis in die 60er-Jahre aus drei Gottesdiensten: Frühmesse um 6 Uhr, Hochamt mit Predigt um 8.30 Uhr, nachmittags Vesper mit Predigt. Nach dem Hochamt war der „große Umgang“ durch das Dorf, eine Prozession mit Lesung der vier Evangelien.

So lange unsere Bauern noch Getreide anbauten, mussten die Felder bis zum Barttag abgeräumt und „der Troad“ im Stock sein. Unser Mesner erzählt, dass sich die größeren Bauern an diesem Festtag ein Fassl Kirtabier beim Wirt holten und an ihre Gäste und das Gesinde ausschenkten. Die Kirtahutschen waren aufgebaut und den Festtag beschloss die abendliche „Kirtamusi“ beim Wirt, seit 1975 im Trachtenheim.

Um 1955/56 war die

Hl. Bartholomäus

1. Sankt Bar - tho - lo - mä - us vol - ler Freud zu
dei - ner Ehr wir sin - gen heut. Am Le - ben Je - su
nahmst du teil, der uns ge - bracht das e - wi - ge Heil.

2. Der Heiland hat dich auserwählt,
hat dich mit seinem Geist beseelt.
Du trugest fort von Ort zu Ort
in alle Welt sein heiliges Wort.

3. Sankt Bartholomäus, in der Not,
dein Fürspruch helfe uns bei Gott.
Wenn uns des Lebens Zweifel quält,
hilf uns bestehen diese Welt.

Teilnahme an der kirchlichen Feier sehr mager. Durch berufliche Abwanderung in die Stadt hatten viele keine Möglichkeit, an den Werktagen nach Hause zu kommen: wenig Urlaub, kein Auto, auch das Interesse ließ nach. Man überlegte, ob es sinnvoll wäre, den „Kirta“ am Wochenende nach „Bartlmä“ zu feiern. Wir Jüngerer waren dafür, doch unser Mesner und einige ältere Bauern lehnten das ab: „Brauch muss Brauch bleiben. Was einmal verschoben wird, geht verloren“. Sie haben recht gehabt mit ihrer Sturheit. Heute haben wir wieder genug Teilnehmer, auch bei der Jugend.

Über den heiligen Bartholomäus heißt es in der Heiligen Schrift bei Lukas: „In jenen Tagen begab sich Jesus auf den Berg, um zu beten, und er betete die ganze Nacht über zu Gott. Als es Tag wurde, rief er seine Jünger herbei und wählte zwölf von ihnen aus, die er Apostel nannte.“ Unter diesen Zwölfen war Bartholomäus. Er folgte Jesus nach und blieb sein treuer Begleiter während des ganzen öffentlichen Lebens des Herrn.

Nach der Überlieferung predigte Bartholomäus die Heilsbotschaft in Indien, Mesopotamien, Parthien, Lykaonien und Armenien. Die Kirchenväter berichten, dass Pantenus, als er

zu Beginn des dritten Jahrhunderts nach Indien kam, noch zahlreiche christliche Gemeinden angetroffen habe, die vom Apostel Bartholomäus gegründet worden waren. Er fand auch eine Aufzeichnung des Matthäusevangeliums, die nur Bartholomäus dorthin gebracht haben kann.

Der Heilige starb den Märtyrertod in Albanopolis in Armenien, wo ihm auf Befehl des Königs Astyages die Haut bei lebendigem Leibe abgezogen und er danach enthauptet wurde.

Er ist Patron der Buchbinder, Gerber, Fellhändler, Lederarbeiter, Handschuh- und Schuhmacher, Schneider, Metzger, Weingärtner; gegen Zuckungen und Nervenkrankheiten. Die Stadt Frankfurt am Main wählte ihn zu ihrem Schutzheiligen.

Es gibt in der musikalischen Volksüberlieferung sehr wenige Lieder zum heiligen Bartholomäus. Die Melodie des beigegebenen Liedes wurde von Ignaz Prokein aus Homesau in der Kremnitzer Sprachinsel vorgesungen, auf Tonband aufgenommen von Hella Gensbaur aus München. Der Text wurde im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern 1990 erneuert und stammt in dieser Form von Eva Bruckner und Ernst Schusser. **E.B.**